Lehrstellen zu vergeben!
Was Jugendliche in der Ausbildung erwartet? Drei Erfahrungsberichte ... 4/5

Rätselhafte Weihnachtsmärkte
Welcher Budenzauber gehört zu welcher Stadt? Des Rätsels Lösung suchen wir hier: 7

Achtung, Spannung!
Was macht ein Betriebselektroniker im Verband? Unterwegs mit Carsten Kube. 8

DOSSE
WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband „Dosse“ • 28. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2023 • Ausgabe Neustadt (Dosse)

Nächtliches Hauruck

Wie verlegt man eine Abwasser-Hauptschlagader, wenn ihr Fluss nur eine Handvoll Stunden unterbrochen sein darf? In einer langen Nacht der Arbeit! So wie am Bahnhof in Wusterhausen.

Foto: WAV „Dosse“

Für die Bauarbeiten zog der Verband mit der HTK Gesellschaft für Hoch-, Tief- und Kulturbau mbH gemeinsam an einem Strang.

Es gibt Baustellen, da spürt auch ein erfahrener technischer Leiter wie Peter Tilger Nervosität. Wochenlang hat er diese Nacht bis ins kleinste Detail geplant. Zeitpläne ausgetüftelt, alle denkbaren Zwischenfälle in Gedanken durchgespielt, nichts dem Zufall überlassen. Leitungen, Werkzeuge, Kompressoren, Notstromaggregate, zusätzliche Muffen – alles liegt parat.

Als sich die Stadt am 13. September zur Ruhe legt, geht auf der Baustelle am Bahnhof das Flutlicht an. Es gibt den Blick frei auf viele Hände, die sich jetzt an die Arbeit machen. Bis zum Morgengrauen müssen sie auf 40 Metern Länge alle Rohre in den aufgegrabenen Boden gelegt und mit Muffen verbunden haben.

Der nächtliche Einsatz ist Teil der Arbeiten, mit denen die Gemeinde Wusterhausen den Bahnhofsplatz zu einem ÖPNV-Verknüpfungspunkt ausbaut. „Deshalb musste ein Teil der Abwasserleitung umverlegt werden“, erläutert Peter Tilger. Das Heikle daran: Die Abwasserdruckleitung ist so etwas wie eine Hauptschlagader für die Abwasserentsorgung. „Zwei Drittel des gesamten Abwassers aus Kyritz und Umgebung fließen auf dem Weg zur Kläranlage hier durch.“ Den DN 400-Strang für mehrere Tage kappen – unmöglich! Eine weitere Herausforderung: „Um überhaupt anfangen zu können, musste die acht Kilometer lange Leitung komplett entleert werden.“ In der Theorie ist Peter Tilger bei den Planungen klar, wie das funktioniert: Sämtliche Pumpwerke in Kyritz werden abgeschaltet. Dann wird Druckluft in die Leitung geblasen, die das verbliebene Abwasser herausschiebt. Für die Praxis stellte sich jedoch die Frage: Wie lange dauert das? „Das haben wir vorher in einem Probelauf getestet.“ Zum Glück. Denn: „Dabei stellten wir fest, dass das fast vier Stunden dauert und wir deshalb viel früher mit der Entleerung beginnen müssen als gedacht.“ Und was passiert in der Zwischenzeit mit dem Abwasser, das anfällt? „Das wurde mit dem Lkw vom Hauptpumpwerk abgefahren.“

Fortsetzung auf Seite 4/5

■ EDITORIAL

Neue Verbindungen

Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,
für all diejenigen, die im Sommer die Schule beenden, bricht bald eine wichtige Phase an: die Suche nach einer Lehrstelle. Der erste Schritt in den Beruf stellt viele Weichen für die Zukunft. Ein Weg führt dabei auch zu uns. Wir möchten 2024 ***zwei Lehrstellen*** *besetzen: eine zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und eine zur Fachkraft für Abwassertechnik. Die Stellenanzeigen findet ihr unter* ***www.wav-dosse.de****. Was man in diesen Berufen macht und wie die Ausbildung abläuft? Wer könnte das besser schildern als Julius Kowalzik und Leon Moritz Born, unsere beiden derzeitigen Azubis?! Auf der Seite 4/5 geben sie deshalb einen kleinen Einblick. Nicht nur im Text an ihrer Seite: Steven Gutte. Er hat seine Ausbildung gerade beendet und verstärkt unser Team nun im Trinkwasserbereich. Sein Beispiel zeigt: Bei uns haben Jugendliche auch nach der Lehre eine Perspektive!*

Eine Verbindung mit uns eingehen – das möchte auch die Gemeinde Gumtow mit ihrem Kommunalen Dienstleistungsbetrieb, der derzeit u. a. die Belange der Trinkwasserver- und Schmutzwasserentsorgung managt. Die Gemeinde hat bereits vor längerer Zeit den Wunsch an uns herangetragen, dem WAV „Dosse“ beizutreten. Ein Gutachten hat Chancen und Risiken ausgelotet und befürwortet den Zusammenschluss. Dieser soll nun zum 1. Januar 2025 erfolgen. Die Vorbereitungen dafür werden im kommenden Jahr einen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden.

Nun aber halten Sie erst einmal die letzte WASSER ZEITUNG des Jahres in den Händen. Diese Gelegenheit möchte ich nutzen, meinem Team Danke zu sagen, dass ich mich auch in unsteten Zeiten stets auf großes Engagement verlassen konnte. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich einen geruhsamen Jahresausklang. Und für 2024 viele Ziele, die Sie gespannt auf das neue Jahr blicken lassen.

Ihre ***Claudia Hacke,***
Verbandsvorsteherin WAV „Dosse“

Die Temperatur macht's

Gewusst?

Eine Tasse heißer Tee ist in der kalten Jahreszeit eine wahre Wohltat. Wie er schmeckt, hängt dabei nicht nur von der gewählten Sorte ab, sondern auch von der Temperatur des Wassers. Schwarzer Tee sollte mit Wasser aufgegossen werden, das 90 bis 95 Grad heiß ist, empfiehlt das „Forum Trinkwasser“. Bei Kräuter- und Früchtetee sollte die Temperatur 100 Grad betragen, bei Grünem und Weißem Tee dagegen zwischen 70 und 85 Grad liegen. Für Pfefferminztee sind 80 Grad optimal.

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fiele der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.

Dass die Braunkohle in der Lausitz nicht auf ewige Zeiten gefördert werden würde, war bereits damals klar. Dass es für den Wasserhaushalt keinen Hebel gibt, den man nach dem Abstellen der Förderbänder auf „wie zuvor“ stellt, ebenso. Es sind weitreichende Entscheidungen zu treffen, und zwar schnellstmöglich. Denn einerseits dürfte die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen weit mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Und andererseits betrifft die Frage der Grubenentwässerung und des Danach sogar die Trinkwasserversorgung im Lausitz-fernen, doch über die Spree innig verbundenen Berlin.

»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)

Foto: Susanne Kambor

Wasserspeicher gesucht

„Der Braunkohleabbau hat tiefgreifende Spuren und Veränderungen im Naturraum und in den Landschaftsformen mit ihren Ökosystemen hinterlassen“, konstatiert die Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA) Dr. Lilian Busse gegenüber der WASSER ZEITUNG. „Einen weitgehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.

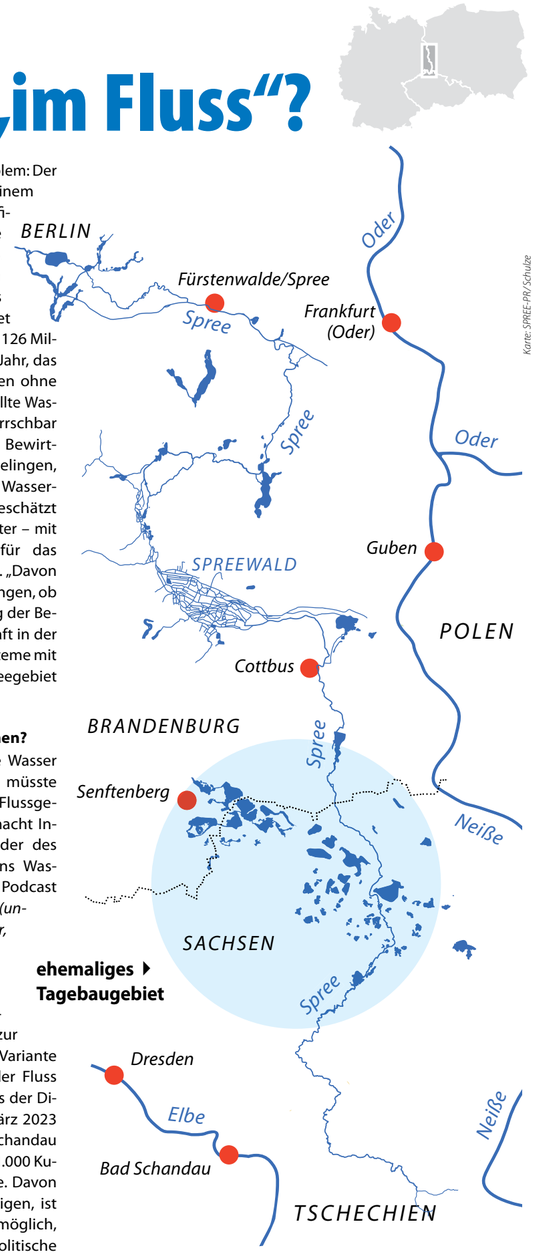
Foto: privat

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG *(unter anderem bei deezer, spotify)* deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar der in der Flutung befindliche Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.



Karte: SPREE-PR/Schulze

Mehr Wasser-STOFF…

… in unseren E-Papern:

@wasser_zeitg
Wasser Zeitung
@WasserZeitung
WASSER ZEITUNG
WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM **Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fucke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 17.11.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!

Das Skigebiet duckt sich hinters Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang. *Fotos (4): Jörg Bartusch*

Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.

Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren.
Die Schanze – benannt nach den skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakkenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzenrekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartusch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtpiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartusch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtpiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.

In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartusch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Wintersport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneeunabhängig betreiben zu können, so Bartusch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die **Skihütte**. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.“ für ihren Baudenstammtisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauen.

Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauen e. V.

Mehr Informationen: wwww.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de

Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzenkomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skiroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“. *Foto: Bärbel Schulze*

Nächtliches Hauruck

Fortsetzung von Seite 1

Bei aller Sorgfalt – eine Unwägbarkeit bleibt: das Wetter. „Regen und damit zusätzlich anfallendes Schmutzwasser hätten den engen Zeitplan extrem ins Wanken gebracht“, sagt Peter Tilger. Deshalb hat sich der Verband für die nächtlichen Arbeiten vorsorglich einen Spielraum von drei Tagen freigehalten. „Wir konnten aber gleich am ersten Tag starten.“

Die Nacht neigt sich dem Ende. Die Leitung ist wie geplant verlegt. Noch einmal steigt die Spannung: Fließt das Abwasser wie es soll? Mitarbeiter des Verbandes fahren die Pumpwerke wieder hoch. Aufatmen im Morgengrauen: Die Hauptader schlägt wieder. Nervosität weicht Müdigkeit.

Grundstück verkauft?

Wer ein Grundstück verkauft, hat an vieles zu denken – darunter auch an den Zweckverband: Für eine korrekte Abrechnung der Gebühren muss er über den Eigentümerwechsel Bescheid wissen.

Beim Grundstücksverkauf geht die Gebührenpflicht zwar auf den neuen Eigentümer über. Aber: Das ist kein Automatismus. „Käufer oder Verkäufer müssen uns den Wechsel mitteilen. Bis dahin bleibt der bisherige Grundstückseigentümer unser Ansprechpartner. Das bedeutet: Er haftet auch weiter für die Gebühren“, erläutert Diana Bleick. Die Sachbearbeiterin für Verbrauchsabrechnungen weist darauf hin, dass eine Mitteilung auch dann notwendig sei, wenn – zum Beispiel im Todesfall – nur die Person wechselt, die die Gebühren bezahlt.

Den Verband zu informieren, ist kein großer Aufwand: Das notwendige Formular ist unter www.wav-dosse.de im Menüpunkt „Service“ unter „Formulare/Mitteilungen“ hinterlegt. „Damit wir den Sachverhalt bearbeiten können, benötigen wir außerdem eine Kopie vom Notarvertrag oder Grundbuchauszug.“

Foto: Jens Neumann/pixabay

Wechseln die Eigentumsverhältnisse von Grundstücken, müssen auch alle Belange rund ums Trink- und Abwasser umgemeldet werden.

Ob Käufer oder Verkäufer den Eigentümerwechsel beim Verband melden, sei egal. Diana Bleick empfiehlt, sich nicht unausgesprochen auf die jeweils andere Seite zu verlassen. „Bitte besprechen Sie miteinander, wer die Mitteilung übernimmt. Die Unterlagen können per Post oder Mail an uns gesendet werden.“

■ KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserverband „Dosse“
Gewerbegebiet Nord 21
Kampehl
16845 Neustadt (Dosse)
www.wav-dosse.de

Verwaltung und ZKA Kampehl
Telefon 033970 50190
Telefax 033970 501969
info@wav-dosse.de

Wasserwerk Kyritz
Telefon 033970 501950
Telefax 033970 501968

Sprechzeiten
Mo bis Fr 09:00 – 12:00 Uhr
Do 13:00 – 17:00 Uhr

Bereitschaftsdienst
Trinkwasser 0171 7318435 Abwasser 0171 7940957

Verband sucht für 2024 zwei Auszubildende im Trink- und Abwasserbereich

Lehrstellen zu vergeben

Schulabgänger aufgepasst: Ihr wollt nach der Schule beruflich nicht baden gehen? Aber dafür sorgen, dass andere stets ein Bad nehmen können? Dann bewerbt euch beim Zweckverband! Er möchte 2024 eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und eine Fachkraft für Abwassertechnik ausbilden. Was euch in der Ausbildung erwartet? Leon Born, Julius Kowalzik und Steven Gutte geben einen Einblick.

Leon Born, Steven Gutte und Julius Kowalzik (v. l. n. r.) kennen die Ausbildung beim Zweckverband aus eigener Erfahrung. Ihr Tipp für Jugendliche, die sich für einen Beruf in der Wasserwirtschaft interessieren: „Nur Mut und bewerbt euch!“ Foto: WAV „Dosse“

Julius Kowalzik
Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, 2. Lehrjahr:
„Meine Ausbildung gehört zum Bereich Trinkwasser. Ich lerne zum Beispiel, Zähler zu wechseln, Rohrbrüche zu beheben, Wasserproben zu untersuchen, das Rohrnetz instand zu halten, Rohre zu montieren, Filter zu spülen, Anlagen zu steuern und Wasserwerke zu warten. Die Berufsschule befindet sich in Berlin, das überbetriebliche Ausbildungszentrum in Neubrandenburg, der Verband in Neustadt (Dosse). Die drei Module wechseln sich blockweise ab. Nach Berlin kann man gut mit dem Zug fahren. In Neubrandenburg übernachte ich in einem Hostel. Die Kosten übernimmt der Verband. In der Berufsschule steht die Theorie, in Neubrandenburg und im Verband die Praxis im Mittelpunkt. Der Praxisanteil nimmt mit jedem Lehrjahr zu. Ich kann die Ausbildung nur weiterempfehlen. Wenn ihr sicher gehen wollt, ob sie etwas für euch ist: Macht – wie ich – vorher ein Praktikum im Verband.“

Leon Born
Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik, 3. Lehrjahr:
„Wer sich für eine Ausbildung im Bereich Abwassertechnik entscheidet, ist viel im Verbandsgebiet unterwegs. Zum Beispiel um Pumpwerke zu reinigen, Leitungen zu spülen oder zur Kontrolle mit Kameras zu befahren, um Rohrbrüche zu reparieren, Verstopfungen zu beseitigen oder Kläranlagen zu überwachen. Mathe, Physik, Chemie oder Biologie spielen in der Ausbildung eine wichtige Rolle. Wir lernen aber auch, mit Werkzeugen umzugehen, um Gewinde zu schneiden, Rohre auf Länge zu bringen oder miteinander zu verbinden. Im ersten und zweiten Jahr lernen die Azubis der Wasserversorgungstechnik und der Abwassertechnik gemeinsam. Ich finde gut, wie sich Berufsschule, Ausbildungszentrum und Verband ergänzen: Das, was ich in der Schule lerne, kann ich immer auch gleich praktisch anwenden. Ganz unsportlich sollte man nicht sein: Um Schachtdeckel zu öffnen oder Pumpen anzuheben, braucht man manchmal ganz schön Kraft.“

Eckdaten der Ausbildung

• **Beginn:**	August 2024
• **Dauer:**	drei Jahre
• **Orte:**	Berlin (Berufsschule), BUW Neubrandenburg (Schulungszentrum) und der Zweckverband
• **Vergütung:**	1. Lehrjahr: 1.218,26 Euro 2. Lehrjahr: 1.268,20 Euro 3. Lehrjahr: 1.314,02 Euro
• **Besonderheiten:**	Der Verband beteiligt sich an Fahrt- und Unterkunftskosten und zahlt Büchergeld. Wer beim Zweckverband arbeitet, ist zudem im öffentlichen Dienst angestellt.
• **Ansprechpartnerin:**	Claudia Hacke, Verbandsvorsteherin

Steven Gutte
Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, ausgelernt im Sommer 2023: „Ich würde mich jederzeit wieder für die Ausbildung entscheiden. Besonders gefallen haben mir die praktischen Module am überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Neubrandenburg und beim Zweckverband. Ob Wasserwerke oder Rohrnetz: Der Trinkwassermeister hat mich von Anfang an überall mit einbezogen. Dadurch habe ich auch von den Kollegen viel gelernt. Wer sich für die Ausbildung entscheidet, sollte sich bewusst sein, dass es ein sehr technischer Beruf ist – sich von Mathe aber nicht abschrecken lassen: Es hat mit dem schulischen Mathe nur wenig zu tun. Auch Grundlagen in Physik oder Chemie werden während der Ausbildung noch einmal vertiefend erklärt. Eine Eigenschaft, die Bewerberinnen und Bewerber unbedingt mitbringen sollten, ist Teamfähigkeit. Ich kann die Ausbildung beim Verband nur empfehlen: Euch erwarten ein vielseitiger Beruf und ein tolles Team.“

Hier (er)klärt sich was

Wozu braucht schmutziges Wasser einen Rechen? Weshalb gehören Essensreste nicht in die Toilette? Und warum ist es auch für unser täglich Wasser wichtig, die Umwelt nicht zu verschmutzen? Antworten gab's beim „World Cleanup-Day“, der fünf Schulklassen zur Kläranlage nach Kampehl führte.

Freitag, 15. September. Im Kalender von Claudia Hacke steht an diesem Vormittag groß: „Cleanup-Day!“ Als das Amt Neustadt (Dosse) bei ihr anfragt, ob der WAV „Dosse“ bei dem weltweiten Aktionstag mitmachen möchte, muss die Verbandschefin nicht lange überlegen. Auf dem Gelände des Verbands gibt es zwar keinen Müll einzusammeln. Aber bewusst mit Abfällen und der Umwelt umzugehen, setzt auch voraus Zusammenhänge zu verstehen. Zum Beispiel: Wie das Abwasser, das nun jeder von uns produziert, wieder aufbereitet wird. „Deshalb haben wir Schülerinnen und Schülern zum World Cleanup-Day Einblick in die Arbeit unserer Kläranlage gegeben.“

Bei ihrem Besuch im Zweckverband lernten die Grundschüler aus Breddin auch, was nicht in die Toilette gehört. Zum Beispiel: Essensreste, Medikamente und Feuchttücher. Foto: WAV „Dosse“

Insgesamt fünf Klassen begrüßen Claudia Hacke und ihr Team an jenem Vormittag auf dem Gelände im Gewerbegebiet Nord. Sie kommen von der Löwenzahn-Grundschule in Breddin und der Prinz-von-Homburg-Schule in Neustadt (Dosse). Beim Rundgang über die Anlage erklären die Mitarbeiter den Kindern und Jugendlichen alle Schritte, die das Abwasser in der Kläranlage durchläuft, bis es am Ende wieder sauber ist. Im Labor erhielten sie Einblick in die Analytik der Abwasserproben, die täglich untersucht werden.

Der „World Cleanup Day“ – zu deutsch: weltweiter Aufräumtag – findet an jedem dritten Samstag im September statt. Damit sich die Schulen beteiligen können, wurden die Aktionen im Amtsbereich Neustadt einen Tag vorverlegt.

Entstanden ist der Umwelttag 2008 in Estland als Projekt der Bürgerbewegung „Let's Do It! World“. Sein Anliegen ist, weltweit ein Zeichen für eine saubere Umwelt zu setzen. In Deutschland machten in diesem Jahr 2.073 Kommunen mit: Knapp 440.000 Menschen sammelten dabei auf Straßen und Gehwegen, in Parks und Wäldern, an Stränden und Gewässern knapp 2.000 Tonnen Abfall.

Absaugstutzen schon eingebaut?

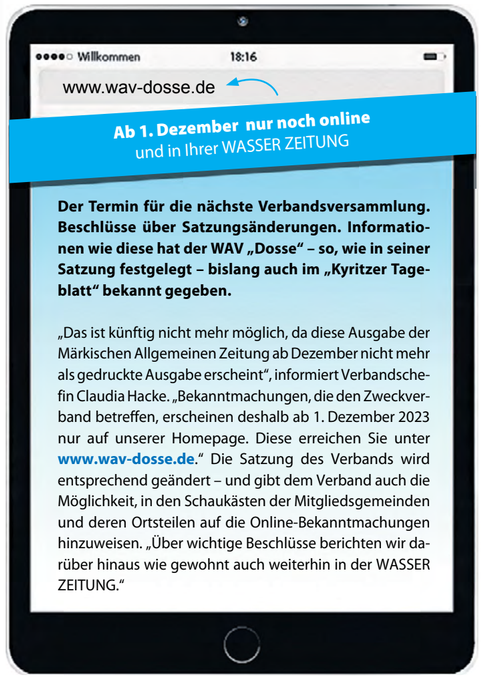
Besitzt Ihr Grundstück eine abflusslose Sammelgrube? Dann behalten Sie bitte – auch wenn er noch weit weg ist – den 31. Dezember 2024 im Blick: An diesem Tag endet die Übergangsfrist für das Nachrüsten von Saugstutzen.

Im Verbandsgebiet gibt es derzeit 2.098 Grundstücke, die dezentral entsorgt werden. Entweder über abflusslose Sammelgruben oder über Kleinkläranlagen. „Kleinkläranlagen sind von der Stutzenpflicht befreit“, erläutert Viviana Schultz. In Summe sind das 245 Anlagen. Ausgenommen sind nach Angaben der Disponentin für dezentrale Entsorgung auch die Ortslagen Mechow, Ganzer, Gantikow und Drewen. „Sie werden zentral erschlossen.“ Mehr als 500 Grundstücke verfügen bereits über einen Stutzen. „Im Ergebnis bleiben etwa 1.000 Grundstücksbesitzer, die noch handeln müssen.“

Grundlage für die Erinnerung des Verbands ist die Fäkalienentsorgungssatzung (§9), nach der abflusslose Sammelgruben an der Grundstücksgrenze über einen von außen zugänglichen Absaugstutzen verfügen müssen. Ab 1. Januar 2025 ist er auch für bestehende Sammelgruben Pflicht. Haben Sie bereits einen Saugstutzen installiert, dies dem Verband aber noch nicht mitgeteilt? Kein Problem: Das lässt sich ganz einfach telefonisch oder per Mail nachholen. Sie haben Fragen zur Installation? „Dann rufen Sie gern an. Sie erreichen mich zu den bekannten Sprechzeiten unter **033970 501944.**“

Saugstutzen wie dieser sind ab 2025 für alle Gruben-Grundstücke Pflicht. Foto: WAV „Dosse“

Geänderte Bekanntmachung



Der Termin für die nächste Verbandsversammlung. Beschlüsse über Satzungsänderungen. Informationen wie diese hat der WAV „Dosse“ – so, wie in seiner Satzung festgelegt – bislang auch im „Kyritzer Tageblatt“ bekannt gegeben.

„Das ist künftig nicht mehr möglich, da diese Ausgabe der Märkischen Allgemeinen Zeitung ab Dezember nicht mehr als gedruckte Ausgabe erscheint“, informiert Verbandschefin Claudia Hacke. „Bekanntmachungen, die den Zweckverband betreffen, erscheinen deshalb ab 1. Dezember 2023 nur auf unserer Homepage. Diese erreichen Sie unter **www.wav-dosse.de.**“ Die Satzung des Verbands wird entsprechend geändert – und gibt dem Verband auch die Möglichkeit, in den Schaukästen der Mitgliedsgemeinden und deren Ortsteilen auf die Online-Bekanntmachungen hinzuweisen. „Über wichtige Beschlüsse berichten wir darüber hinaus wie gewohnt auch weiterhin in der WASSER ZEITUNG.“

Alte Wege für eine „neue“ Dahme

Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

Gleich zwei „LIFE Feuchtwälder“-Projekte hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg an dem rund 95 Kilometer langen Nebenfluss der Spree jüngst angepackt. Zunächst in der Nähe von Teurow. Ein Nebenlauf der Dahme – vor über 200 Jahren verschlossen – wurde auf 160 Metern Länge entschlammt und bekam dadurch sein ursprüngliches Tiefenprofil zurück. Eingebrachter Kies stabilisiert die Ein- und Auslaufbereiche und dient gleichzeitig als Laichhabitat, etwa für das stark gefährdete Bachneunauge oder Forellen. Wertvollen Arten neuen Lebensraum zu verschaffen – etwa hier im idyllischen Naturpark Dahme-Heideseen –, ist ein wesentliches Anliegen des märkischen Engagements für Auen- und Moorwälder. Da die Dahme nun im Falle von Hochwasser mehr Volumen aufnehmen kann, ist die etwas mehr als 300 Einwohner zählende Ortschaft Teurow zukünftig besser geschützt.

Lebensräume schützen

Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der denkmalschutzrechtlichen Untersuchung der Baustelle erforderte daher die Kampfmittelsuche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flussdynamik. Und der angrenzende Auenwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nur noch bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.

Totholzbuhnen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.

Kinder, kommt und ratet, wo’s im Ofen bratet!

Weihnachts-Wasser-Rätsel

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

1. In der Niederlausitzer Landesgartenschaustadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
2. Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
3. Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
4. Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
5. Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
6. „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. *(Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)*
7. Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. *(Umlaut bleibt erhalten)*
8. Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. *(Umlaut bleibt erhalten)*
9. Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

(Möglicherweise erreicht Sie Ihre WASSER ZEITUNG nicht rechtzeitig, um alle Veranstaltungen besuchen zu können. Dann sollten Sie sich die Weihnachtsmärkte bereits fürs nächste Jahr vormerken!)

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
1 × 150 €
3 × 100 €
3 × 75 €
3 × 50 €
3 × 25 €

LÖSUNGSWORT

A	B	C	D	E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com**
Kennwort: **Weihnachts-Wasser-Rätsel**
Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können.
Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Achtung, Spannung!

Schraubendreher, Spannungsprüfer, Multimeter: Ohne sie verlässt Carsten Kube nicht den Hof. Als Betriebselektroniker kümmert er sich um die Elektrik und Elektronik im Verband.

Pumpwerke müssen alle vier Jahre auf Herz und Nieren geprüft werden. Hier nimmt Carsten Kube den Schaltschrank eines Hauptpumpwerks in Kyritz unter die Lupe.

Fotos: SPREE PR/Kuska

Ein Dienstagmorgen, Ende Oktober. Der erste Auftrag des Tages führt Carsten Kube in eine Siedlung nach Kyritz. Sein Ziel: ein grauer Schaltschrank am Rande einer Hecke. Ein Schlüssel öffnet die Türen, gibt den Blick frei auf Steckdosen, Schalter, Kabel und Relais. Technik, die das Hauptpumpwerk in der Lessingstraße am Laufen hält.

Hauptpumpwerk? Die Augen blicken sich suchend nach einem passenden Gebäude um. Carsten Kube deutet auf ein Metallquadrat im Fußweg. Dann schnallt er sein digitales Multimeter wie eine Bauchtasche um die Hüften und kniet sich vor den Schaltschrank. Zwei Messfühler wandern die Technik entlang, messen Spannungen und Widerstände.

Ohne Elektrotechnik kein Wasser

Als Betriebselektroniker ist Carsten Kube Herr aller elektrischen Anlagen im Verband. Und davon gibt es mehr, als Außenstehende häufig denken. Brunnen, Pumpen, Wasserwerke, Kläranlagen – nichts kommt ohne Elektrotechnik aus. Wenn sie streikt, ist schnelle Hilfe gefragt. Zu tun hat Carsten Kube aber nicht nur im Schadenfall. Seine Arbeit ist vor allem vorbeugend gefragt. So, wie an diesem Vormittag in Kyritz.

Das Hauptpumpwerk ist eines von mehr als 400 Pumpwerken im Verbandsgebiet. Jedes von ihnen muss regelmäßig gewartet werden. Carsten Kube schaut, ob alle Stecker sitzen, Kabel und Kontakte in Ordnung sind, Spannungen und Widerstände stimmen, Steckdosen und elektrische Bauteile funktionieren. Auf dem Display erscheinen Zahlen über Zahlen. Notieren muss er sie nicht. „Das Messgerät speichert alle Werte." Später, im Büro, liest er sie digital aus.

Ein paar Schritte neben ihm löst Leon Born den Metalldeckel im Boden. Er ist Azubi im Verband, möchte Fachkraft für Abwassertechnik werden und begleitet Carsten Kube heute. Zu seinen Füßen rauscht das Abwasser der Siedlung im Schacht. Leon Born fährt einen Teleskopstab mit einer Prüfspitze aus, hält sie an Metallpunkte, die Carsten Kube ihm vorgibt. „Damit testen wir, ob alles korrekt geerdet ist, damit Sicherungen auslösen können, sobald ein Metallteil – zum Beispiel durch ein defektes Kabel – unter Strom steht."

Zum Schluss untersucht Carsten Kube den Schaltschrank noch mit einer Wärmebildkamera. „So sehe ich, ob Kabel oder Kontakte überlastet sind." Dann klebt er eine Prüfmarke an die Tür. Damit hat das Hauptpumpwerk seine Prüfung bestanden.

Am Nachklärbecken bereitet Carsten Kube die Leitungen der neuen Pumpe auf ihren Einsatz vor. Arbeitshandschuhe schützen ihn vor Verletzungen.

Ein Blick in die Zukunft

Als Carsten Kube vor gut einem Jahr auf die Stellenanzeige des Verbands stößt, hätte der Moment für ihn nicht besser sein können: „Nach 16 Jahren in Hamburg wollte ich gern zurück nach Kyritz." Er bewirbt sich. Mit Erfolg.

Als nächstes führt der Tagesplan ihn zur Kläranlage in Kampehl. Am Nachklärbecken ist eine Pumpe defekt und muss erneuert werden. 70 Kilo wiegt das gute Stück. Eine Sackkarre und vereinte Kräfte helfen. Kollege Maik Schrimpf dreht die Seilwinde. Carsten Kube und Leon Born halten die Pumpe im Lot, damit sie auf ihrem Weg zur Beckenbrücke nicht gegen das Geländer stößt. Oben angekommen, verbindet Carsten Kube die Kabel. Ein kurzer Drehtest. Dann lässt Maik Schrimpf die Pumpe ins Becken hinab. Carsten Kube legt einen Schalter um. Gleich darauf zieht ein Sog Schlammwasser Richtung Schlammtrichter.

Seine Arbeit führt Carsten Kube aber nicht nur hinaus zu Anlagen. Als Betriebselektroniker sitzt er auch oft im Büro. Um Material und Ersatzteile zu bestellen, Messwerte auszulesen. Oder in die Zukunft zu schauen: Nicht jede Anlage ist schon auf dem neuesten Stand der Technik. Gibt es für sie noch Ersatzteile? Arbeiten die Anlagen effizient? Wo ist perspektivisch eine Umrüstung nötig und wie soll diese vonstatten gehen? Planungen wie diese sind ebenso Teil seiner Arbeit wie das Programmieren von Steuerungen.

An jenem Dienstag fährt er mit seinem blauen Diensttransporter aber erst einmal wieder vom Hof. Zum Großfachhandel. Und ins Wasserwerk Kyritz, wo die Beleuchtung auf seine Hilfe wartet.

Positiver Jahresabschluss

26.000 Euro: Mit diesem Plus schließt der Zweckverband seinen Jahresabschluss für 2022 ab. „Im Trinkwasserbereich haben wir ein Minus von rund 4.000 Euro erwirtschaftet. Im Abwasserbereich ein Plus von 30.000 Euro", erläutert Madelaine Gutte die Zusammensetzung der Summe. Die kaufmännische Leiterin zeigt sich angesichts der vielen Preissteigerungen, zufrieden mit dem Ergebnis. „Im Wirtschaftsplan für 2022 hatten wir mit 3.000 Euro Gesamtgewinn gerechnet."

Rund 23.000 Euro mehr zu verbuchen, als gedacht – für Laien klingt das sicher nach einer großen Steigerung. Finanzfachfrau Madelaine Gutte sieht sie jedoch im Zusammenhang mit einem Jahresumsatz von 5,79 Millionen Euro. Und da trägt der Überschuss auch die Botschaft, dass der Verband den Wirtschaftsplan für 2022 sehr gut kalkuliert hatte.

Hintergrund: Ein Wirtschaftsplan bezieht sich stets auf Annahmen, wie viele Einnahmen und Ausgaben für ein bestimmtes Jahr erwartet werden. Er ist sozusagen der Vorausblick auf ein Jahr. Der Jahresabschluss bildet dagegen die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben ab, ist sozusagen der Rückblick auf das entsprechende Jahr.

Ohne Plombe keine Zählung

SPREE-PR/Archiv

Gartenwasserzähler sind eine praktische Sache: Mit ihrer Hilfe wird Leitungswasser, das im Garten zum Gießen verbraucht wird, genau erfasst. Im Ergebnis fließt diese Menge nicht als gebührenpflichtiges Abwasser in die Jahresabrechnung mit ein. Voraussetzung dafür ist neben einer gültigen Eichfrist, dass der Gartenwasserzähler verplombt wurde.

Einen Gartenwasserzähler zu installieren erfolgt in mehreren Schritten. „Zunächst müssen Kunden den Einbau bei uns beantragen." Der WAV Dosse verschickt daraufhin eine Bestätigung mit einer Registrierungsnummer. Erst danach kann der Einbau starten. Sachbearbeiterin Diana Bleick erinnert daran, dass nur eine in das Installateurverzeichnis des Verbands eingetragene Fachfirma damit beauftragt werden darf. Im Anschluss muss der Zähler noch verplombt und abgenommen werden. Das darf nur der Zweckverband. Erst danach ist der Gartenwasserzähler gültig. „Wassermengen, die er vor einer Abnahme erfasst, zählen nicht und fließen als gebührenpflichtiges Abwasser in die Jahresabrechnung mit ein. „Eine rückwirkende Verrechnung ist nicht möglich." Das Antragsformular für den Einbau sowie ein Installateurverzeichnis gibt es unter **www.wav-dosse.de**

NDO